

# Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 210

1917 Nr. 70 für Anhalt und Thüringer. Zweite Ausgabe

Donnerstag, 8. Februar 1917

## Wilson und die Neutralen

### Norwegens „Nein“ an Wilson

Oslo, 2. Febr. Zu der Note Wilsons an die Neutralen schreibt „Aftenposten“: Es dürfte den europäischen Staaten überlassen bleiben, einen beratigen Schritt zu tun. Wilsons Vorschläge sind zu entscheiden und nicht die amerikanischen Stimmungen. Die finnischen Vorschläge über hätten sich ihm angelehnt, als er die Kriegführenden über Frieden zu sprechen. Dagegen läßt sich nicht die Rede vor, wenn Wilson einen Schritt tue, der bisher noch zum Krieg führte. Auf die letzte Note habe Norwegen eine andere Antwort als ein bestimmtes Nein. „Sozialdemokraten“ schreiben: Norwegen und die übrigen neutralen Staaten hätten unter Umständen anderen Bedingungen, daß sie sich nicht darauf einlassen könnten, Wilsons Schritt zu folgen.

### Amerikanische Vorbereitungen

Washington, 2. Febr. (Neuenermeldung.) Die Parlamente in allen Staaten des Landes haben beschlossen, Wilson anzufragen. Der Vorbehalt des Ausschusses des Representatives für Marineangelegenheiten hat die Ausgabe von Budgetmitteln für die Beschaffung von Schiffen, darunter Booten und Korpsbooten. Außerdem wird verlangt, daß Wilson ermächtigt werde, Schiffe, Maschinen und andere zu reorganisieren.

Washington, 6. Febr. (Neuenermeldung.) Der Kriegskongress hat beschlossen, daß alle Vorräte bis zur Höhe der vorhandenen Kredite angekauft werden. Die drahtlosen Stationen befinden sich jetzt unter ziviler Aufsicht.

### Wilson „Menschlichkeit“

Bern, 7. Febr. Die „Bürcher Post“ erhält von „gelehrter Schweizer Seite“ eine Kritik, die darauf hinweist, daß Wilsons Verhalte die Neutralen sehr enttäuscht habe und daß Amerika keine Legitimation für seine Forderung „zum Schutze gemeinsamer Interessen“ bestehe. Wilson habe lediglich beim Standpunkt seiner amerikanischen, dem europäischen nicht entsprechenden Interessen nichts erkennen wollen, daß stets die englischen Vorgehensweisen des Vorkrieges erfolglos, ehe Deutschland zur Zeit vorzugehen sei. Die Zukunft hängt von dem Wort: „Wilson kann nach seinem neuesten Willen nicht mehr den Anspruch erheben, im Interesse der Menschlichkeit zu handeln.“ Amerika brauche materielle Opfer zu bringen, um dem Krieg ein Ende zu bereiten.

### Die Vereinigten Staaten verdienen keine Gefolgschaft

Stockholm, 7. Febr. Die Aufforderung Wilsons an die Neutralen, sich seiner Aktion anzuschließen, wird von der schwedischen Presse einstimmig auf das allerhöchste verurteilt. Sogar Branding schreibt: Die Vereinigten Staaten verdienen keine Gefolgschaft. — „Nya Dagligt Allehand“ erklärt: Die Maßnahmen Wilsons überlassen nicht durch ihre Mäßigkeit, sondern auch durch die primitive Auffassung, die ihr zu Grunde liegen. „Svea Dagbladet“ schreibt, daß ein Versuch, die neutralen Staaten als Hilfstruppen für das Kriegsglück der Entente in den Kampf zu zwingen, in der jetzt gewählten Form unmöglich ist, gehört zu den allergrößten Unberathungen dieses Krieges.

### Was England tun muß

Amsterdam, 7. Febr. „Nieuws van den Dagh“ enthält: Vorläufig sind noch keine Nachrichten von großen Operationen ein getroffen. Willständ haben die Engländer und Franzosen Vordringensregeln getroffen. Auf ein neutrales Schiff, die britischen Schiffe verladen dort, wird für diese Verletzung. Es ist für die englische Flotte nicht ehrenhaft, so rasch als möglich zu beweisen, daß trotz der Anfinnindien des Unterseebootes ohne die Macht in dem geöferten Gebiet auch für neue Schiffe noch immer möglich ist. Gestalt England das zu müssen die neutralen Schiffe die von Deutschland getriebenen Gensäfer meiden und dann hat das stolze Wort, England und die Seinen die See beherrichen, seine Geltung einbüßen.

Amsterdam, 6. Febr. Seine früh sind die englischen „Amsterdamer“ und „Amsterdamer“ nach Hull, und „Amsterdamer“ nach London ausgesahren. In der Nacht der „Amsterdamer“ nach London nach Belgien.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 7. Febr., abends. (Amtlich.) In allen Fronten nur mäßige Gesichtsfähigkeit. Dem Angriff eines englischen Fliegergeschwaders auf Brügge fielen durch Treffer in eine Schule eine Frau und 16 belgische Kinder zum Opfer. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht.

### Der österreichische Generalsstabbericht

Wien 7. Februar. (Amtlich wird verkündet:)

**Oesterlicher Kriegschauplatz**  
An der rumänischen Front stellenweise regerer Gefechtskampf. Nordwärts von Kirilibaba wiesen wir einen Vorstoß zweier feindlichen Kompanien ab. An der Seresina wurden bei einem erfolglosen Vorstoßnehmen zwei russische Offiziere, 50 Mann und neun Minenwerfer eingekerkert. An der Arion nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen teil.

**Italienischer Kriegschauplatz**  
Unverändert.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.**

### Und die Pariser Presse zurecht an der Weisheit der Neutralen

Bern, 7. Febr. Mit Ausnahme weniger Blätter ist die Pariser Presse heute weniger als je überzeugt, daß die Neutralen das Beispiel Amerikas befolgen werden. — „L'Internationale“ schreibt u. a.: Sogar das Beispiel Rumänien habe auf einige Neutralen abstrichend wirken müssen. — „L'Echo“ erklärt: Deutschland habe den Konflikt mit Amerika geistig, da er ihm Freiheit in der Führung des Unterseebootkrieges, militärische und politische Vorteile bringe. Sich trügen Vertrauen hinzugeben, wäre gefährlich. Man habe am Vorabend neuer Anforderungen, zu deren Erfüllung Deutschland seine letzte Herausforderung erlassen habe. — „Recht Parisien“ schreibt: Wehr als jeher müßte bei den Anforderungen der Entente Reichslosigkeit die Lösung sein. Welche neue Hilfe die Entente auch bekommen habe, man müsse bedenken, daß die Entente aller Kräfte und Hilfsmittel bedürftig, um den Krieg zu einem guten Ende zu führen. — „Gaulois“ meint: Deutschland wolle wirklich einen vernünftigen Schluß ziehen.

Senator Sumner erklärt im „Journal“, er lese, daß Deutschland noch immer die Initiative habe, während die Alliierten reden, gegen Verbunden protestierten, die Menschlichkeit anrufen und sich auf die Neutralen wendeten. Man brauche nicht geniale Einfälle und Erfindungen, sondern Willen, Entschlußkraft, Organisation und Arbeitsfähigkeit.

„L'Echo“ erklärt: Selbst wenn alle Neutralen sich gegen Deutschland stellen, würde die Entente doch alle ihre Kraft zum Zusammenstoßen müssen, um den Krieg zu schlagen. — „Journal de Neuchâtel“ meint: Der Krieg, der gegen den kühnsten Militarismus gerichtet sei, bringe inzwischen den amerikanischen Militarismus zur Welt.

### Verseht

Die französische Presse meldet, daß die englischen Dampfer „Solway“ und „Prince“ versenkt wurden. Was aus Vigo gemeldet wird, hat der holländische Dampfer „Samarinda“ aus Rotterdam, der gestern abend in Vigo eingetroffen ist, die Heberlebenden von folgenden untergegangenen Dampfern gemeldet: 89 Mann der „Belgische“ und 7 Passagiere des englischen Dampfers „Vespa“, 27 Personen des norwegischen Schiffes „Vorsprung“, 17 Personen der norwegischen „Vespa“ und 22 Personen des norwegischen Schiffes „Vespa“ (892 Tonne). In Bezug auf diese Meldung teilt die englische Admiralität die, in einem anderen Telegramm gemachte Angabe in Abrede, daß diese Schiffe an der brasilianischen Küste gesunken seien.

Neuer meldet: Der schwedische Dampfer „Dravalla“ (1519 Tonne) wurde durch ein Unterseeboot versenkt, das auf die Mannschaften während der Einfahrt in die Bucht schob. (Nimmer dieses holländische Schiffes.)

Neuer meldet: Der niederländische Dampfer „Melusne“ (132 Tonne) und der russische Dampfer „Gerard“ (3512 Tonne) sind wahrscheinlich untergegangen. Auch der englische Dampfer „Barents“ dürfte gesunken sein.

London meldet: 20 Mann von der Mannschaft des englischen Dampfers „Eveleva“ (?) sind gesunken. Der Kapitän und vier Mann sind gerettet worden. Der dänische Dampfer „Vespa“ soll gesunken sein. Das englische Schiff „Vespa“ wurde am 2. Februar durch ein holländisches Unterseeboot versenkt.

### Die amerikanische Flotte??

Von Konteradmiral a. D. M. Fr. S.

Ein sehr kluger und ganz unbetrieblamer und unterrichteter Mann hat im Juni 1916 aus New-York über die Möglichkeit, in den Vereinigten Staaten folgendes berichtet: Der Präsident sei, darüber würde man sich klar sein, im Grunde ein Freund Deutschlands, dem er, wenn er freie Hand habe, lieber heute als morgen den Krieg erklären würde. Die Stimmung im Lande dagegen ist verheerend. Die amerikanischen Bürger Anglo-ächtlicher Abstammung sind proenglisch, ebenso die Anhänger der großen Banken, auch der Deutschen. Die Anglo-Sachsen machen aber der Zahl nach nicht annähernd die Hälfte der Bewohner aus. Die Deutschen sind untereinander nicht einig und haben deshalb nicht den politischen Einfluß, der ihnen auf Grund ihrer Zahl und Bildung gebührt. Die Iren sind gegen jeden Schritt der Regierung aus dem Grunde. Es ist fängigend für ihre Stellungnahme, daß ihr Führer Woodrow dem Präsidenten auf Betragen erklärt hat, daß, wenn es zum Bruch mit Deutschland komme, die Iren zu den Deutschen stehen würden, falls diese sich gegen die Regierung erheben. Die Skandinavier sind im allgemeinen prodeutsch, die Angehörigen der anderen Nationen, Franzosen und Russen unentschieden. Diese Charakteristika bedarf jedoch einer Einschränkung, sobald die Frage auftritt: „Sollen die Vereinigten Staaten Deutschland den Krieg erklären?“ Die Zahl derer, die diese Frage bejahen würden, ist zweifellos nicht groß, auch unter den Anglo-Sachsen.

Erinnert für die Erklärung des Krieges sind die sehr zahlreichen von Europa vertriebenen Amerikaner. Selbst die Leute, die durch Anwesenheit in großen Gewinnen einheimisch haben, wollen dieselben nicht durch einen Krieg aufs Spiel gesetzt sehen. Der Präsident würde das bei seinen Entscheidungen nicht unberücksichtigt lassen können. Dazu kommt, daß bei einer Kriegserklärung alsbald die militärische Dömmerei der Union in die Erde zu treten würde, was bei dem Verhältnis zu Japan nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegt. Als Freiwillige für einen etwaigen Feldzug gegen Mexiko aufzuerufen wurden, haben sich nur 200000 gemeldet. Der Kontrakt vor allem würde für einen Krieg gegen Deutschland nur schwer zu haben sein. Allerdings könnte er den Präsidenten nicht davon hindern, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu lösen, das deutsche aber noch feindliches den Krieg. Es sei vielmehr in diesem Falle sehr wohl möglich, daß sich der Kontrakt dazu verhalten sehen werde, die amerikanischen Bürger vor Schäden aus wirtschaftlichen Schäden zu warnen. Der Kontrakt würde hierbei auf die Zustimmung weltweiter Kreise des Volkes rechnen können.

Diesen Eindrücken des ausgesprochenen Berichterstatters gegenüber, die auch im gegenwärtigen Augenblick von allgemeinem Interesse sind, fehlt es andererseits nicht an Stimmen, lenkt auf unrichtigerer Kenner amerikanischer Verhältnisse, die auf den bestimmenden Einfluß der mächtigen Milliardäre hinweisen. Sie erinnern daran, daß seiner Zeit die Auslieferungen nicht ohne weiteres zurückgedrängt seien, das Kaiserreich „Marine“ im Hafen von Sabana in die Luft sprengen zu lassen, dieses Verbrechen dem Spionieren in die Hände zu spielen, und zu Stimmung für die Kriegserklärung gegen Spanien zu machen. Den damals in Frage kommenden Gendarmen stimmen zurecht wieder größere gegenüber, jedoch damit übereinstimmend würde, daß die an dem Sieg Englands Interessierten diesmal die Dörmerei gewinnen.

Aus dem Gesagten geht so viel hervor, daß die letzte Entscheidung Amerikas von mannigfachen Faktoren abhängt und nicht ohne weiteres vorher zu sehen ist. Aber wie dem auch sei, wir wollen, daß bei der endgültigen Entscheidung der Weltmächte über die Note des 1. Februar 1917 alle Augen und Ohren nach den unglücklichen — möglicherweise Verhängnisvollen — Augenblicken seien. Einmaligen hat es mit dem Absbruch der diplomatischen Beziehungen, über den Wilson ohne den Kontrakt entscheiden konnte und bei der Entscheidung deutscher Schiffe kein Verwenden. Sollten aber die Vereinigten Staaten schließlich doch den letzten Schritt tun und den Mittelmeer den Krieg erklären, so erhebt sich die Frage: was würde die Folge sein?

Eine amerikanische Armee, die aus dem Lande gezogen werden könnte, ist vorläufig nicht vorhanden. Sie müßte erst geschaffen werden. Wenn es auch keinen Zweifel unterliegen kann, daß das im Lande der unbetrieblamen Möglichkeiten der Welt zu sein, so wird es jedenfalls eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen und während dieser Zeit wird der Krieg keine Wirksamkeit äußern. Daß der Eintritt eines so großen Feldes, wie der Vereinigten Staaten den Einzelheiten der Unternehmungen leben wird, kann nicht



# Die internationale Brotverforgung

Die hohen Preise für Brotgetreide in den außereuropäischen Ländern sind nicht nur ein Problem für diese Länder, sondern auch für Europa, da diese Länder in hohem Maße von fremden Brotgetreideimporten abhängen. Die internationale Brotverforgung ist daher ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft.

Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft.

# Provinz Sachsen und Umgebung

**Der landwirtschaftliche Verein Etzra**  
 Die landwirtschaftliche Verein Etzra ist ein Verein, der sich für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Provinz Sachsen und Umgebung einsetzt. Der Verein hat verschiedene Ziele und Aufgaben, die er in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verfolgt.

Der landwirtschaftliche Verein Etzra hat verschiedene Ziele und Aufgaben, die er in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verfolgt. Der Verein hat verschiedene Ziele und Aufgaben, die er in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verfolgt.

Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft. Die internationale Brotverforgung ist ein Problem, das alle Nationen betrifft.

# Verchiedene Nachrichten

Dieses Kapitel enthält verschiedene Nachrichten aus der Provinz Sachsen und Umgebung. Es gibt Nachrichten über lokale Ereignisse, Sportereignisse und andere Neuigkeiten.

# Die Verkehrsbeschränkungen in Frankreich

Die Verkehrsbeschränkungen in Frankreich sind ein Thema, das in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten hat. Die Beschränkungen betreffen verschiedene Bereiche des Verkehrs und haben Auswirkungen auf den Alltag der Bevölkerung.

# Wem bleibt der Sieg?

Das Buch *Wem bleibt der Sieg?* von Kurt Gebert ist eine fesselnde Erzählung über einen Mann, der in einer schwierigen Situation gefangen ist. Die Geschichte ist fesselnd und bietet eine tiefgreifende Einblicke in die menschliche Natur.

# Das Meer brandete leis ... die Grillen zirperten ...

Das Meer brandete leis ... die Grillen zirperten ... Dies ist eine Geschichte über eine Frau, die sich in einer schwierigen Situation befindet. Die Geschichte ist eine Mischung aus Realismus und Symbolismus.

# Wetterbericht

Der Wetterbericht für die Provinz Sachsen und Umgebung zeigt eine wechselhafte Wetterlage. Es gibt Hinweise auf Regen und Wind, was für die Landwirtschaft von Bedeutung sein könnte.

